

# Wenn selbst Juroren nicht alles verstehen

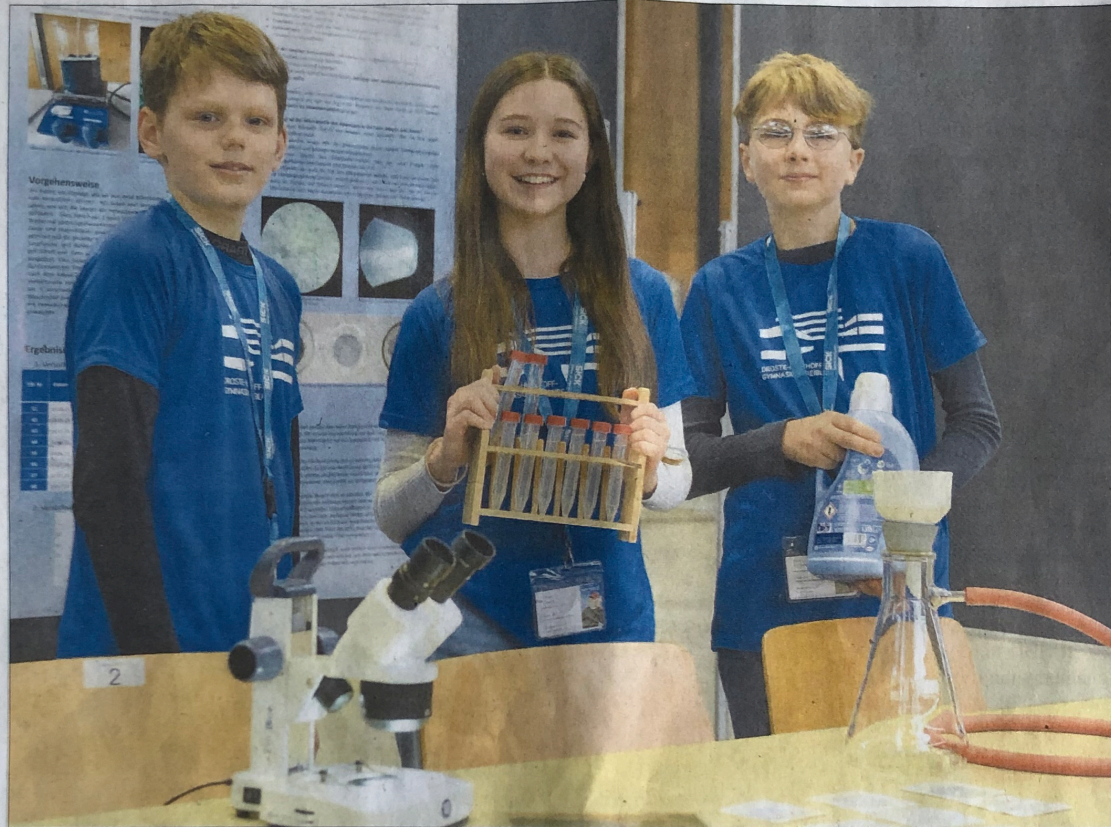
Mehr als 150 Schüler stellen am Freitag ihre Jugendforschungsprojekte der Öffentlichkeit vor. In der Freiburger Sick-Arena sind vergleichsweise wenige Gruppen aus Freiburg dabei – und das nicht zum ersten Mal.

■ Von Florian Schmieder

**FREIBURG-BRÜHL** Wo sonst Mark Forster oder Bülent Ceylan für Stimmung sorgen, ist es am Donnerstagvormittag erstaunlich ruhig. Etwa 150 Kinder und Jugendliche stehen oder sitzen vor Stellwänden mit Plakaten. Auf den Tischen vor ihnen stehen Mikroskope, Reagenzgläser, auf einem sogar ein Windkanal. Ab und zu heult ein Akkuschauber auf. „Morgen wackeln hier die Wände“, sagt Benita Eberhardt-Lange und meint damit den heutigen Freitag. Dann stellen Schülerinnen und Schüler aus ganz Südbaden ihre Jugendforschungsprojekte in der Sick-Arena an der Freiburger Messe vor.

Die Projektideen sind so vielfältig wie die Kinder, die sie entwickeln. Dennoch gibt es Trends. So beschäftigen sich dieses Jahr gleich mehrere Gruppen mit künstlicher Intelligenz. Und Nachhaltigkeit und Umweltschutz bekämen Jahr um Jahr mehr Relevanz, sagt Eberhardt-Lange: „Früher ging es mehr um individuelle Hilfe, etwa für ältere oder behinderte Menschen“, sagt sie. Nun würden die Themen größer gedacht.

Solch einen Ansatz haben auch Lukas Janz, Frida Coers und Bela Kochinski vom Droste-Hülshoff-Gymnasium in Herdern gewählt. Sie fragten sich, wie viel Mikroplastik beim Waschen eines Sportshirts ausgespült wird. „Ein Sportshirt wird immer Mikroplastik abgeben“, fasst Bela Kochinski die Ergebnisse des Teams zu-



Lukas Janz, Frida Coers, Bela Kochinski (von links) vom Droste-Hülshoff-Gymnasium forschen zum Thema Mikrofasern in Sportkleidung.

FOTOS: RITA EGGSTEIN

sammen. Aber es sei deutlich besser, ein spezielles Sportwaschmittel zu nutzen. Darüber hinaus liefern die drei auch direkt Forderungen an die Politik: Klärwerke und Waschmaschinen sollen künftig nur noch mit speziellen Mikroplastik-Filtern laufen.

Zwei Stände weiter steht Mattis Bücking. Der Schüler fand sich anfangs nicht zurecht, als er auf das Theodor-Heuss-

Gymnasium kam – es fehlte eine Übersichtskarte. Also machte er sich ans Vermessen, mit einem sogenannten Försterdreieck und einem Lasermessgerät. „Jetzt hängt meine Karte im Schulgebäude“, sagt der Elfjährige.

Gerade einmal sechs Gruppen kommen aus Freiburg. „Leider sind es immer wenige Teams aus Freiburg“, sagt Wettbewerbsleiterin Eberhardt-Lange: „Es ist schwer, an Freiburger Schulen Jugendforschungs-AGs zu etablieren.“ Wie an allen Standorten liege es zuallererst an den Betreuern. Viele Projekte entstünden durch das Engagement von einzelnen Lehrkräften.

„Das Ganze steht und fällt mit den Betreuern“, sagt auch Sandra Winterhalter. Sie gehört zum Organisationsteam von Sick, dem Patenunternehmen des Wettbewerbs. Gerade in Lörrach gebe es ein sehr gutes Schülerforschungszentrum, in Freiburg sei das noch im Aufbau. Und „Jugend forscht“ stehe vermehrt in Konkurrenz zu anderen Angeboten für Kinder und Jugendliche.

Für Konkurrenz in der Messehalle sorgt unter anderem Gabriel Lehmann.

Der Ingenieurgeologe arbeitet bei Herrenknecht und ist an diesem Tag als Juror in der Halle. „Es ist beeindruckend, wie tief die Kinder in ihrem Thema drin sind“, sagt Lehmann: „Es gibt auch Projekte, die ich nicht zu 100 Prozent verstehe.“ Er habe nicht die Befürchtung, dass er als Juror auch Kinder enttäuschen müsse. „Jeder der teilnimmt, hat schon gewonnen“, sagt Lehmann und verdeutlicht damit ein Gefühl, das viele Kinder und Erwachsene in der Messehalle schildern.

„Der Wettbewerb steht nicht an oberster Stelle“, sagt auch Daniel Giese, Sprecher der bundesweiten Stiftung „Jugend forscht“. Bei der Veranstaltung fänden Menschen mit ähnlichen Interessen zusammen: „Wir brauchen Talentförderung und müssen etwas gegen den Fachkräftemangel tun.“

Der Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ endet am Freitag, 23. Februar, in der Messe Freiburg, Neuer Messplatz 1, mit der Preisverleihung ab 15.15 Uhr. Von 9 bis 15 Uhr haben Besucher die Möglichkeit, die Projekte der jungen Forscherinnen und Forscher zu entdecken. Eintritt frei.



Mattis Bücking vom Theodor-Heuss-Gymnasium mit einer geographischen Karte von seiner Schule.

*Förderungen der jungen Forscher gibt es auch an die Politik*